

müthig und zahm sind auch Hähne minder kampftüchtig und streitsüchtig als dies sonst meist der Fall ist und junge, fortpflanzungslustige Hähne verkehren mit einem alten durchaus friedlich in demselben Austausch. Im Futter so genügsam, als gewöhnliche Junihühner eignen sich Selectahühner auch wegen gleicher Widerstandsfähigkeit gegen climatische Einflüsse, trefflich für unser Klima und überwintern in ungeheizten Ställen ohne Nachtheil. Mit einem Wort: sie sind so leicht zu halten als gewöhnliche Landhühner und dasselbe gilt auch in Bezug auf die Aufzucht, welche nicht mehr Mühe und Pflege erfordert als sonst. In Gegentheile, ich habe gefunden, dass Selecta-Küchlein härter als solche von (allerdings importirten) Italienern und Polverara sind, welche namentlich in der Periode der ersten Federentwicklung häufig kränkeln und eingehen, was bei Selecta bisher nicht vorkam. Vor Junibrut ist übrigens bei den climatischen Verhältnissen, wie sie in den letzten Jahren bei uns herrschten, entschieden abzurathen.

Gleich nach dem Ausschließen, sobald sie überhaupt fressen wollen und in den ersten Tagen erhalten die Selecta Küchlein Buchweizengrütze oder Hafergrütze, zuweilen etwas zerkrümeltes Schwarzbrot und aufgeweichte Semmel, später zuweilen etwas Kartoffeln und (im Alter von etwa 3 Wochen) minderwerthigen sogenannten Küchenreis, zum Trinken stetz nur Wasser. Im Alter von 4 Wochen pflegen sich Selecta-Küchlein wenig mehr um die Glücke zu kümmern und nehmen dasselbe Futter als die Alten, und zwar Früh Weichfutter (aufgebrühtes Gerstenmehl mit zerquetschten Kartoffeln), Nachmittags (gegen 4—5 Uhr) Körnerfutter (den billigeren Pferdezahl-Mais) Küchen im Alter von 7—8 Wochen fressen den letzteren bereits, eigentlich aber schon mit 34 Tagen alles was die Alten erhalten. In diesem Alter pflegen die Hühnchen schon gegeneinander anzuspriegen; mit drei Monaten fangen sie an zu krähen und versuchen bereits zu treten.

Von den früher von mir verwendeten künstlichen Futtermitteln (Spratt's Patent, Fleischmehl, Grieben u. s. w.) bin ich bei der Aufzucht ganz abgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Brünnerkröpfer.

Von Josef Mantzell.

Der Brünner Kröpfer, dieser kleine, muntere Geselle, verdiente wohl, dass er immer mehr Anhänger fände, denn prächtige Figur, vielseitige Zeichnungen und munteres Wesen findet man alles bei ihm vereinigt.

Die Abstammung dieser Kröpfer-Species konnte bis heute nicht festgestellt werden. — Baldamus und Prütz erwähnen darüber nichts. — Lewis Wright spricht von einem Zwergkröpfer; dieser wurde vom englischen Kröpfer und vom deutschen Kröpfer schon im Jahre 1735 gezüchtet, er nennt den deutschen Kröpfer, aus welchem dieser Zwergkröpfer gezüchtet wurde: Isabellen. Diese Isabellen dürften nun wieder keine andere Species, wie die „Holländer

Isabellen mit und ohne weissen Binden“ oder der holländische Kröpfer sein.

Moore, der die englische Kropftaube im Jahre 1730 beschrieben hat, sagt ausdrücklich, dass selbe durch Kreuzung des „Holländischen Kröpfers“ mit einem sogenannten Horsemann, einem langbeinigen und langfedrigen Vogel gezüchtet worden sei. Dieser letztere Kröpfer scheint mit Bestimmtheit der Urvater eines Stammes verschiedener Kröpfer-Varietäten zu sein, und ist bemerkenswerth durch seinen aufgeblasenen Kropf und seine langen Beine.

Da nun der holländische Kröpfer aus so langer Zeit zurückdatirt, die Brünner Kropftaube in früherer Zeit in Böhmen und Niederösterreich auch „holländischer Kröpfer“ stets genannt wurde, scheint dieser bestimmt der Stammvater des Brünner Kröpfers zu sein.

Der Ausgangspunkt — die Geburtsstätte des Brünner Kröpfers — ist Böhmen, Mähren, daher der Name „Brünnerkröpfer“; später verbreitete er sich nach Sachsen, Niederösterreich und sämtliche deutsche Provinzen. Heute in Niederösterreich und dem gesammten Deutschland eine sehr beliebte und viel gezüchtete Taube, verdient er gleich seinem grossen, imposanten, prachtvollen Verwandten, dem englischen Kröpfer, Beachtung — und erlaube ich mir daher an dieser Stelle eine Beschreibung dieser Kröpfer-Varietät, sowie meine Erfahrungen in der Zucht dieser Taube bekannt zu geben.

Kopf: Schmal, flach, Stirne leicht gewölbt, nieder.

Schnabel von der Schnabelwurzel bis zur Spitze kaum 3 Cm lang, gegen die Spitze sanft gebogen.

Auge: Iris orange-gelb, bei weiss (ochsenäugig), Augeneinfassung kaum merklich, blassroth.

Rücken: Schmal, hohl.

Hals: Lang, Schlankheit des Gürtels (Taille).

Es wird verlangt, dass die Beine lang, richtig gestellt und gestaltet seien (Höhe der Beine 15 Cm.). Ein Vogel, der dies misst, ist ein Vogel I. Classe zu nennen.

Die Schenkel müssen stark vortretend nach auswärts gebogen, schön geschlossen sein. Ferner dürfen sie nicht niederhocken, sondern müssen stets aufrecht stehen.

Beine und Füsse müssen ganz glatt sein, d. h. sie dürfen nicht den Flaum eines Federchens zeigen, die Flügelspitzen sollen stets gekreuzt getragen werden.

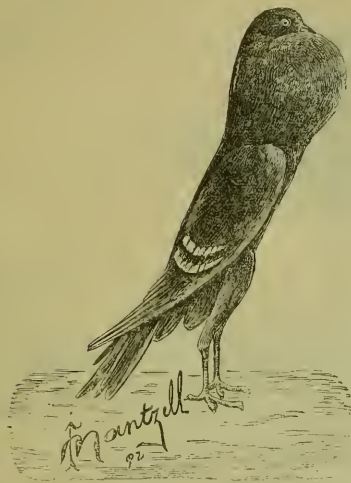
Die Haltung des Brünnerkröpfers muss vertical sein; die Körperlänge beträgt zu 150 Mm. Beinlänge gemessen 31 Cm. Zu diesem Verhältnisse stimme die Länge des Schwanzes. Derselbe soll stets $1\frac{1}{2}$ Cm. über den Flügelspitzen hinausreichen; der Schwanz soll nicht ausstehend oder schlappig getragen werden. Ein kurzer Schwanz beeinträchtigt die Schönheit der Figur.

Der Kropf muss so viel wie möglich kugelförmig sein und ganz genau gerade getragen werden, nie einseitig, wie man das hier und da sieht.

Der Kropf muss befähigt sein, ganz aufgeblasen zu werden, doch nie so, dass er oval sich über die Brust verbreitet, oder dass er sich nach rückwärts

ausbaucht; dabei muss er gut aufgerichtet getragen werden, so dass er einerseits den Schnabel oben verbirgt, andererseits ganz sanft in die Umrisse des Unterleibes verläuft.

Eine Messung des Kropfes halte ich für überflüssig; er soll der Stellung und Körperlänge stets angepasst und zu diesen im Verhältnisse sein.



Es liegt in der Natur, dass die aufrechtstehende Taube häufig auf den Zehen geht, so dass man den Gang für springend hält. Diese Thatsachen charakterisiren den Brünnerkröpfer.

Farbe und Zeichnung kommt zuletzt, ist aber sehr nothwendig, um einen Vogel auszuzeichnen, obgleich die beste Farbe noch keinen Brünnerkröpfer machen kann.

Es gibt fünf bis sechs anerkannte Stammfarben, u. z.: Roth, schwarz, gelb, weiss und blau (mit schwarzen Binden). Sub-Varietäten sind einfärbige mit weissen Binden, Schecken und Gestorchte.

Bei der Züchtung bietet jede Farbe ihre besonderen Schwierigkeiten, insbesondere ist dies bei den Schecken und Gestorchten der Fall, da bei denselben sehr schwer eine correcte Zeichnung, sowie gute, gesättigte Farbe zu erreichen ist.

Die Zeichnung des scheckigen Brünnerkröpfers soll gleich der Tümmeler-Schecken sein, einfärbig, nur auf dem Rücken oder auf den Achseln die Zeichnung eines Schecken, kleine weisse Flecken zeigend.

Bei tadellos gezeichneten gestorchten Brünnerkröpfen ist die Kopfplatte voll gefärbt, Schwingen gefärbt, Schwanz und Brust in gleicher Weise färbig gezeichnet.

Diese Varietäten waren einst in Figur die vorzüglichsten und dem Typus eines Original-Brünners genau entsprechend.

Bei den Gestorchten ist häufig die Färbung der Schwingen nicht von gesättigter Farbe, die Kopfplatte mangelhaft, wie auch Brustpartie und Schwanz sehr oft fehlerhaft sind.

Das Gleiche darf bei den Schecken gelten; die Formenschönheit hat bei diesen Species in Folge der Züchtung auf Zeichnung und Farbe auch viel verloren.

Mit der Zucht der weissbindigen Brünnerkröpfer wurde erst später begonnen. Die Zucht dieser Varietäten ist sehr dankbar und lohnend, und wird gegenwärtig sehr stark cultivirt, so dass die Schecken und Gestorchten heute in den Hintergrund gedrängt sind.

Wir sind seit Jahren bestrebt, in erster Linie die Körperformen zu verbessern, da hauptsächlich in schwarz und roth die Figur durch die Anzüchtung der weissen Binden stark gelitten

Die schwarzen bieten in Farbe heute keine so grossen Schwierigkeiten, wie roth, isabell und blau; ungleich schwieriger aber ist bei dieser Farbe eine gut rein weisse und durchgehende Binde zu erzielen.

Eine ausgesprochene tiefrothe Farbe ist bei den Brünnerkröpfen eine grosse Seltenheit und sehr schwer hervorzubringen; auch die Binde bietet grosse Schwierigkeiten und häufig erzielt man verschwommene oder sogenannte Scheinbinden.

In der Zucht der Isabelfärbigen spielt die hervorragende Rolle die Feinheit der Farbe. — Die Binde ist bei dieser Farbe immer gut.

Mehr Spielraum haben wir in Züchtung der blauen, und früher wurden stets sehr lichte (silberfärbige) mit rein weisser Binde, sowie dunklere mit rüthlicher oder gelblicher Brust, lichten Schwingen und Schwanz gezogen.

In neuerer Zeit züchtet man Thiere von schöner, gesättigter, blauer Farbe (Brust dunkel ohne andersfärbigem Stich), Schwingen ebenfalls sehr dunkel oder schwarz; der Schwanz soll gleichfalls ziemlich tiefblaue Farbe besitzen.

Der Brünnerkröpfer ist sehr empfindlich gegen Kälte, jedoch höchst selten — wie dies bei englischen Kröpfen der Fall — der Kropfkrankheit unterworfen. Selbe brüten sehr gut, sollen ihre Jungen aber nicht selbst anziehen, da sie durch die Aufzucht ihre feinen Körperformen einbüßen.

Die grösste Schwierigkeit bei der Zucht dieser Taube besteht darin, sie klein zu erhalten, da sie eine stetige Neigung zum Grösserwerden bekundet.

Inzucht bei dieser Rasse zu treiben, ist nicht rathsam, da langjährige, durch Generationen betriebene Inzucht degenerirt und durch die übertriebene Zucht auf Kleinheit der Körperformen zu sehr schadet.

Man wähle zur Zucht nur das beste Material, und hat hauptsächlich immer nur darauf zu sehen, die kleinsten, schlankesten, blutsfremden Thiere, Vögel, welche hervorragende Rassenmerkmale zeigen, zur Paarung zu verwenden; auch ist Abstammung besonders zu berücksichtigen. Die Hauptaufgabe des Brünnerkröpferzüchters ist, die Körperform des Thieres durch stetige Veredlung und Verbesserung so zu gestalten, dass das Individuum, das seiner Züchtung seine Entstehung verdankt, bei allen besonderen Eigenschaften nicht den Eindruck eines unnatürlichen, sondern den eines vor allen Dingen natürlichen und natürlich schönen Wesens macht.

Da wir keinen eigenen Massstab in der Tauben-zucht besitzen, und es uns nicht darum zu thun

sein soll, einzelne Eigenthümlichkeiten des Thieres, das unserem Züchterfleiss anheimgegeben, auszunützen, müssen wir unser Hauptaugenmerk dahin richten, eine Type zu schaffen, in welcher wir unsere Züchterkraft erproben, eine Figur so umzuzüchten, dass der Gesamteindruck auch für die Allgemeinheit einen objectiven, wirklichen Werth hat. Dass das nicht unmöglich, sehen wir an dem durchaus eleganten französischen Kröpfer, an dem zierlichen Brünner, sowie an dem imposanten, englischen Kröpfer.

Diesen ersten und besten aller Grundsätze halte sich der rechte Züchter stets vor Augen und unsere Gesichtspunkte sollen nicht dahin gerichtet sein, bestimmte Masse in Körper- und Beinlänge, sowie Umfang des Kröpfes zu erreichen, und sollen wir auch nicht wider die Natur, sondern in Anlehnung an dieselbe, nach richtigem Vorbilde schaffen.

Zur Hebung der Züchtung sind Ausstellungen unerlässlich. Der Züchter, welcher nur immer seine eigenen Thiere sieht und kennt, hat kein richtiges Urtheil, er sieht sie nur von der besten Seite an, doch wenn er sie auf Aufstellungen neben anderen, besseren Zuchtproducten sieht, werden ihm die Fehler und Mängel klar. Nichts schärft mehr den Blick für ein richtiges Aeussere, wie der Besuch gut besichteter Ausstellungen.

Ohne Ausstellung in irgend welcher Form ist es unmöglich, sich reelle Merkmale in der Taubenzucht, resp. Taubenliebhaberei, zu bilden. Tauben von hoher und edler Rasse mögen ohnedies, wie sich das von selbst versteht, auch gedeihen, aber von Vögeln, die in vorderster Reihe stehen, kann der Liebhaber ohne thatsächliche Vergleichung nie wissen, wie er sogar mit seinen Thieren in der That steht.

Von grösstem Vortheile, bestimmte Typen für einzelne Rassen festzustellen, wäre das Inslebenrufen von Special-Ausstellungen mit daran anschliessendem Züchter-Congress, wo man sich nicht mit kurzer Aburtheilung und Prämierung begnügt, sondern, wo man eingehend die einzelnen Thiere vergleicht, und nach ihren Vorzügen und Mängeln bespricht, seine Wünsche und Anschauungen über die künftige Weiterzucht, über Wegzüchtung der Mängel und Auszüchtung der Vorzüge kundthut und unter einander austauscht.

Aus unserem Vereine.

Protokoll der am 3. November stattgefundenen Ausschuss-Sitzung.

Anwesend: Bachofen von Echt, F. Zeller, Zecha, Pallisch, Reischek, Dr. Pfißyl. — Entschuldigt: Dr. Claus, Dr. Reisser, Dr. Zimmermann.

Der Präsident Herr Bachofen von Echt eröffnet um 6 Uhr die Sitzung und bringt die Entschuldigungsbriefe zur Kenntniss.

Punct 1. Dr. Pfißyl verliest das Protocoll der Sitzung vom 5. Mai 1892; dasselbe wird genehmigt. Derselbe berichtet über die Vereinsthätigkeit seit obigem Zeitpunkte. Gestorben sind die Herren Mitglieder: Frh. Ludwig Fischer von Nagy-Szalattya und Eduard Ritter von Uhl.

Neu aufgenommen werden als Mitglieder die Herren: Eman. Heinisch, Grussberg, 'Mähren' (vorgeschlagen von Dr. Zimmermann), J. G. Bambach, 'Gottmannsgrün, Böhmen und Moritz Riehle, Gr.-Kikinda, Ungarn (vorgeschlagen von Ing. Pallisch)

Es gelangen zur Verlesung: das Uebergabsprotocoll von Herrn Nusser an Herrn Gamauf, welcher seit Juni die Geschäftsleitung führt; dessen Thätigkeit wird vom Herrn Vorsitzenden anerkennend hervorgehoben;

der Antrag des Kieler naturw. Vereines wegen Tausch der älteren Jahrgänge der Vereinsschriften (abgelehnt);

der Antrag Dr. Wilhelm's wegen Uebernahme dessen Blattes. Dr. Pfißyl berichtet, dass die bezüglichen Schreiben des Vereines ohne Antwort blieben (ad acta);

die Zuschrift des Wiener Thierschutzvereines pcto. Eingabe an das Finanzministerium wegen Besteuerung der Vogelhaltung. Es wird beschlossen, Herrn Zeller zu ersuchen, diesfalls ein Gutachten abzugeben und dasselbe dann der Sitzung des Ausschusses vorzulegen.

Das Ansuchen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde in Tokio um Sendung der Vereinspublicationen vom 47. Hefte an, wird vorläufig dahin beschlossen, erheben zu wollen, ob die Gesellschaft oder deren Bibliothekar Lehmann Mitglieder unseres Vereines wären.

Herr Zecha berichtet, dass das Ehren Diplom für Herrn Gätke in der Ausführung sich befindet.

Punct 2. In der Discussion über das Programm für die Wintersaison 1892—93 wird beschlossen, öffentliche, allgemein zugängliche Vorträge, wie heuer in Hietzing, in den neuen Bezirken zu veranstalten und hiebei die Mitwirkung der Fachvereine in Anspruch zu nehmen, um rege Theilnehmung zu erzielen. Es wird in Aussicht genommen u. a.:

Her. Fritz Zeller: Ueber Vogelschutz und Pflege, im Cottageverein.

„ Andr. Reischek: Ueber Pinguine etc.

Als Vortragende im engeren Kreise des Vereines werden von Herrn Reischek vorgeschlagen: die Herren Führer (Bukowinaer Vogelwelt), Glück (Kärntner Vogelwelt), und Herr Custos Reisser aus Serajevo.

Punct 3. Herr Kassaverwalter Dr. Zimmermann legt einen kurzen Kassenbericht vor, derselbe wird zur Kenntniss genommen.

Punct 4. Der Herr Vorsitzende verliest das vom Administrator, Herrn Gamauf verfasste, eingehende Memorandum.

Es entspinnt sich auf Grund desselben eine eingehende Discussion. Die Anträge werden jedoch nicht zur Abstimmung gebracht, die Arbeit selbst lobend gewürdigt.

Punct 5. Herr Reischek beantragt Herrn Glück als seinen Stellvertreter als Custos und Hilfsarbeiter provisorisch zu ernennen, nachdem die Sammlungen catalogisirt werden sollen und er selbst mit der Uebersiedlung der Linzer Sammlungen beschäftigt ist.

Der Antrag wird angenommen.

Der Herr Vorsitzende schliesst um 7/8 Uhr die Sitzung.

Adolf von Bachofen m. p.

Dr. Leo Pfißyl m. p.

Obmann.

Schriftführer.

Ausstellungen.

Paris. Die „Société nationale d'agriculture de France“ hält vom 1. bis 4. December 1892 im Pavillon de la Ville de Paris ihre zweite internationale Ausstellung ab. Das Publicum wird am 1. December um 1 Uhr Mittags zugelassen. Das Programm, woraus das Nähere zu ersehen, ist bereits erschienen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Mantzell Josef

Artikel/Article: [Der Brünnerkröpfer. 264-266](#)